

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 18

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Commission hat schon vor längerer Zeit die Festungen Varna, Schumla, Rustschuk, Silistria und Widbin einer minutösen Inspection unterzogen und alle auf Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit abzielenden Vorkehrungen getroffen. Die nothwendigen Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und sind jetzt nahezu vollendet. Das verschanzte Lager von Schumla ist vollständig armirt, die vorliegenden Erdwerke sind ausgebaut und die casemattirten Redouten können, sobald es erforderlich ist, mit Besatzung und Artillerie belegt werden.

Ferner ist durch die Commission die Anlage neuer Befestigungen an allen geeigneten Stellen nördlich und südlich des Balkan in's Werk gesetzt, und sind die Punkte Tirnowo, Rasgrad, Bazardschik (nördlich) und Philippopol (südlich des Balkan) in das System der neuen Vertheidigungslinie einbezogen, denn das Donau-Bilajet und Edriner-Bilajet sollen auf das Aeußerste vertheidigt und gehalten werden, was am sichersten in Berücksichtigung des türkischen National-Charakters durch ein Netz von Befestigungen erreicht werden kann.

Weitere Vertheidigungs-Maßregeln sind: die Bildung eines 3000 Mann starken irregulären Cavallerie-Corps zur Ueberwachung der Donau-Ufer; die beschleunigte Organisirung und Ausbildung der Nationalgarde (wie bereits erwähnt), zu welchem Behufe aus jeder Garnison je ein Offizier und drei Unteroffiziere den Orts-Bataillonen der Nationalgarde zugetheilt wurden; die energische Organisirung des bis jetzt gänzlich vernachlässigten Trains, 3500 Pferde nebst den erforderlichen Wagen wurden requirirt und nach Schumla dirigirt, so daß die Donau-Armee nun auch einen respectablen Train haben wird, wozu ihr nach den in Serbien gemachten Erfahrungen nur zu gratuliren ist; die Aufstellung einer 10 Bataillone starken Feld-Gendarmerie (Bapties), die zum Uferdienst verwandt wird; die Zusammenstellung eines großen Geschützparkes in Schumla, in welchem von der kleinen Gebirgsartillerie bis zum größten Belagerungsgeschütz jede Art von Feuerwaffen vertreten ist; die Errichtung von 12 reitenden Batterien à 8 Geschützen (je 3 Batterien bilden ein Feldregiment); die Mannschafft für diese neuen Regimenter war aus Konstantinopel bereits im December in Schumla eingetroffen; die Vermehrung der Donau-Monitors und schließlich die Errichtung von großen Proviant-Magazinen und Feld-Spitälern. Der Ernst und die Energie, die sich in der Ausführung dieser Vertheidigungs-Vorkehrungen kennzeichnen, sind Bürgen, daß die Vertheidigung eine hartnäckige sein wird.

Die Hülfstruppen, welche die Türkei zu erwarten hat, werden von Egypten, Tunis, Tripolis und den Tscherkessen gestellt; wir thun ihrer an dieser Stelle Erwähnung, weil sie an der Donau Verwendung finden sollen.

Egypten muß vertragsmäßig 40,000 Mann stellen; es sind aber von der hohen Pforte vorläufig nur 20,000 Mann verlangt. Von ihnen nahmen bereits 8500 Mann an den Feldzügen in Serbien und Montenegro Theil, die noch fehlenden 11,500 Mann

werden binnen Kurzem auf dem Kriegsschauplatz eintreffen. In Bezug auf Details über die ägyptische Armee verweisen wir auf die Nummern 18, 20, 21 und 22 des Jahrganges 1876 der „Allg. Schm. W.-Ztg.“ und begnügen uns hier, nach Mittheilungen aus Konstantinopel, zu constatiren, daß die ägyptischen Truppen alles Lob verdienen.

Tunis und Tripolis werden 4800 Mann senden, deren Qualität wohl eine zweifelhafte sein dürfte.

Die Tscherkessen bilden 3 Divisionen Cavallerie, von denen jede aus 2 Regimentern à 800 Mann besteht. Der türkische Staat liefert im Allgemeinen Pferde und Waffen; einige hervorragende Tscherkessen-Häuptlinge haben jedoch auf eigene Kosten Legionen ausgerüstet und dieselben der Pforte zur Verfügung gestellt.

Diese leichte Reiterei wird im kleinen Kriege ganz gewiß vorzügliche Dienste leisten, da die Tscherkessen die kühnsten, gewandtesten und ausdauerndsten Reiter im Gebirge sind, die es giebt, und dabei einen wahrhaft grimmigen Haß gegen ihren Erbfeind, die Moskowiter, hegen, denen sie weder je Pardon geben noch solchen von ihnen verlangen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue kriegswissenschaftliche Werke des General-Majors J. von Verdy du Vernois. 1. Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 Plan. 2. Beitrag zu den Cavallerie-Uebungs-Reisen. Mit 1 Karte. 3. Kriegsgeschichtliche Studien nach der applikatorischen Methode. Mit 2 Karten auf einem Blatte. Berlin, 1876. G. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Wir gehören zu den aufrichtigen und dankbaren Verehrern des eminenten Militär-Schriftstellers, welcher durch die Aufstellung seiner applikatorischen Lehrweise dem Studirenden einen neuen, und — zögern wir nicht es auszusprechen — auch angenehmen, nicht ermüdenden Weg zum Ziele, d. h. zum möglichsten Umfassen des Gebiets kriegerischen Wissens gebahnt hat.

Der Anerkennung der Verdy'schen Methode haben wir bei zahlreichen Gelegenheiten, so namentlich auch in den Spalten der geschätzten „Allg. Schm. W.-Ztg.“ Ausdruck verliehen und auf den großen Nutzen hingewiesen, den das Studium der in applikatorischer Form gehaltenen „Studien über Truppenführung, 2 Theile in 7 Hefen“ für den Offizier der Schweizer Miliz-Armee haben würde. In der That ist dieser Nutzen allseitig anerkannt, und die „Studien“ haben sich verhältnismäßig rasch und in weiteren Kreisen Eingang verschafft.

Wir ergreifen daher mit ganz besonderem Vergnügen heute die Feder, um alle Offiziere, denen an Erweiterung ihres militärischen Wissens gelegen ist, auf die neuen vorliegenden Publicationen des Verfassers aufmerksam zu machen, in der sicheren Voraussetzung, für diese specielle Hinweisung von jedem einzelnen Leser der neuen Hefte stillen Dank zu ernten. Die vorliegenden 3 Hefte sind in dieser Besprechung zusammengefaßt, weil sie Glieder eines

Ganzen bilden und die gleiche Beachtung verbieten.

Die im Jahre 1870 erschienenen „Studien“ sollen — nach eigener Angabe des Herrn Verfassers — vorzugsweise zur Ausfüllung der Lücke im theoretischen Ausbildungsgange des Offiziers anregen. Das Kriegsspiel, die Uebungsarbeiten im Terrain (die Uebungs-Reisen) und das Studium der Kriegsgeschichte suchen auf anderen Wegen dasselbe Ziel zu erreichen und bezwecken ein gemeinschaftliches Studium. Hiermit gelangen wir auf ein Terrain, welches dem strebsamen Schweizer-Offizier nicht unbekannt ist und ihn besonders zu weiterer Ausbildung auffordern wird. Wir erinnern nur an die zahlreichen Arbeiten im Terrain in den Offiziers-Gesellschaften (der Luzerner u. A.), der vielen bewaffneten Ausmärsche des so regstamen Basler Unteroffiziers-Vereins u. A. Was ist dies anders als „Uebungs-Reisen?“ Hier soll das Verständniß und die Gewandtheit bei Führung kleinerer Abtheilungen geweckt und geprüft, sowie das Verhalten einzeln entsandter Offiziere gelehrt werden, wohlverstanden, alle diese Einzelhandlungen in Beziehung zur ausgegebenen allgemeinen Situation gebracht!

Können nicht Aufträge und Aufgaben — wie sie in dem Beitrag zu den Cavallerie-Uebungs-Reisen vorkommen — in ähnlicher Art, dem Sicherheits- und Aufklärungsdienst entnommen, gegeben werden und dann — nach dem Vorgange der Uebungs-Reisen — zur Besprechung im Terrain an Ort und Stelle dienen? Wer wollte den Nutzen derartiger, richtig vorbereiteter militärischer Sonntags-Promenaden, die nebenbei Körper und Geist erfrischen, in Zweifel ziehen?

Wer wollte behaupten, daß sie die Teilnehmer fatigüiren oder ihnen gar schriftliche Arbeiten aufladen? Geschrieben werden soll allerdings bei solchen Promenaden, aber die Lösung der Aufgaben findet auf dem Felde selbst statt und zwar in Form von Meldungen, wie solche in der Armee für die Truppenzusammenzüge eingeführt sind. Da auf die Abfassung präciser Meldungen nicht genug Werth gelegt werden kann und dies gelernt und geübt sein will, so muß auch jede mündlich getroffene Anordnung nachträglich in Form einer Meldung zu Papier gebracht werden.

Obwohl der Nutzen des Kriegsspiels heute ein allgemein anerkannter ist, so hat sich dasselbe anscheinend keines besonderen Beifalls bis jetzt in der Schweiz zu erfreuen. Wenigstens hat das offizielle Organ der Offiziers-Gesellschaft noch niemals über irgend eine Durchführung des Spiels berichtet. Es ist wahr, das Kriegsspiel mit seinen Regeln, Würfeln und Verlust-Tabellen verlangt großen Zeitaufwand und viele Mühe für denjenigen, welcher die Leitung derartiger Uebungen übernehmen möchte, und wirkt mehr abschreckend, wie anziehend. Der General v. Verdy fragt sich aber, ob dem Spiele nicht auch dann noch ein großer Nutzen abgewonnen werden könne, wenn die Schwierigkeiten der Handlung, welche die erwähnten Hülfsmittel

mit sich bringen, sowie der Zeitaufwand, den sie erfordern, vermieden werden, und er befaßt diese Frage erfahrungsmäßig.

Die vom Herrn Verfasser vorgeschlagene und durchgeführte Art und Weise, das Kriegsspiel zu betreiben, ist gewissermaßen eine „Uebungs-Reise“, die im Zimmer und auf Plänen ausgeführt wird. Alle bisherigen Regeln, Würfel und Verlust-Tabellen fallen fort, und die beiden Parteien haben sich den motivirten Ansichten des Leitenden zu fügen. — Man versuche nur einmal ein solches Spiel nach der Verdy'schen Anleitung und man wird finden, daß dies Hülfsmittel der Ausbildung ein ebenso nütliches, wie angenehmes ist. Die der Organisation der eigenen Armee entsprechenden Truppenzeichen sind von jedem Zinngießer leicht herzustellen.

Wir sind überzeugt, auch dieser neue Weg zur militärischen Vollkommenheit wird bald eifrigt und mit Freuden betreten werden.

Schließlich benützt der Herr Verfasser in seinen „Kriegsgeschichtlichen Studien“ die Kriegsgeschichte als Grundlage der eigenen Uebung. Der Raum fehlt uns leider, um diese Methode hier im Detail darzustellen; wir wollen nur erwähnen, daß nach derselben die aufgenommenen Lehren der Kriegskunst in ihrer Anwendung geübt werden sollen. Bei einer interessanten (oder für seinen speziellen Zweck geeigneten) Situation hält der Studirende ein und entwirft für ein gleiches (supponirtes), der eigenen Armee angehörendes Corps nach seiner Idee die erforderlichen Anordnungen, welche dann später mit den thatächlich getroffenen verglichen werden.

Zu dem vorliegenden Hefte, welches taktische Details aus der Schlacht von Custozza, 24. Juni 1866, behandelt, hat sich der Herr Verfasser in dieser Art 30 verschiedene Aufgaben in Bezug auf den Anmarsch zur Schlacht und auf die Theilnahme an derselben gestellt und durchgeführt.

Es soll noch ein 2. Hest folgen und zeigen, wie die applikatorische Methode sich auch auf größere Verhältnisse übertragen läßt. Wir werden dasselbe nach seinem Erscheinen sofort besprechen.

Derjenige, welcher sich durch unsere Empfehlung bewogen fühlen sollte, die neuen Verdy'schen Schriften einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen, wird dieselben nicht ohne die größte Befriedigung aus der Hand legen und sie jedenfalls oft bei späteren Arbeiten zu Rathe ziehen.

Somit wünschen wir ihnen bei allen Kameraden denselben Erfolg und dieselbe Aufnahme, welche einstens die „Studien“ fanden.

J. v. S.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Waffenreparaturen.) Laut einer Besannmachung des Vorstehers des Militärwesens hat die eidg. Kriegsmaterialverwaltung mit einer Anzahl Büchsenmacher und Werkstätten einen vom eidg. Militärdepartement ratificirten Vertrag abgeschlossen, wonach dieselben für untadelhafte Arbeit bei Reparaturen und Ergänzungen an Ordonnanzwaffen laut eidges